



1739

Brief

Christiana Mariana von Ziegler

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Ziegler, Christiana Mariana von, "Brief" (1739). *Poetry*. 2208.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2208

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

8. Brief

An eine Adelige Dame.

Hochwohlgebohrne Frau, ich bitte dich, vergieb.
Daß ich nicht alsobald auf dein Geehrtes schrieb.
Ich konnte wahrlich nicht die schwache Feder führen.
Ich weis, mein Schmerz kann dir zugleich das Herze rühren.
Hättst du die Hand gesehn, der Schwulst war gar zu groß;
Mir fiel bey dem Geschick ein allzuhäßlich Los.
Erhalt ich sonst ein Blat von deinen liebsten Händen,
So eil ich ungesäumt, die Antwort drauf zu senden.
Denn jedes druckt so gleich mit neuverstärkter Lust,
Dein Bild, Geehrteste, in die ergebne Brust.
Wie glücklich kann ich mich bey deiner Freundschaft schätzen!
Ich darf mich ganz vertraut an deine Seite setzen:
Ich rede unverstellt, in ungestörter Ruh;
Dein aufmerksames Ohr hört mir gelassen zu.
Ich kann dir Wohl und Weh und alles anvertrauen;
Ich kann auf deine Huld die stärksten Schlösser bauen.
Dies alles treibet mich zu einer Ehrfurcht an,
Mit der man in der Welt gar nichts vergleichen kann.
Mich reizt kein schöner Baum, kein Garten, keine Früchte,
Sie bleiben gegen dich ein blosses Schaugerichte.
Wenn mich was laben soll, so ists ein werthes Blat
Das deine Hand gesetzt, des werd ich niemals satt.
Da laß ich Obst und Wein, und alle Speisen stehen;
199 Mein Geist weis nicht vor Lust, wie ihm dabey geschehen.
Pflicht und Erkenntlichkeit erfordert dies von mir.
Mein Herz, Geehrteste, ist immerfort bey dir;
Das suchst du Tag vor Tag von neuem zu ergötzen;
Mit deiner Freundschaft ist nichts in Vergleich zusetzen.
Du hast mich, Wertheste, vor andern Freunden lieb,
Und worauf gründet sich der ungemaine Trieb?
Und was bewegt dich denn mich vielen vorzuziehen?
Du kennst mein Redlich seyn, mein Sorgen, mein Bemühen
Vor das was dich vergnügt, und was dir wohlgefällt;
Mein Wille bleibet stets dem deinen heimgestellt;

Ja der Gehorsam daurt in unverrückter Treue.
Du glaubst nicht, wie ich mich schon auf die Messe freue.
Ich zehle Stund und Tag bis ich dich sprechen kann
Bey deiner Gegenwart treff ich mein alles an.

200